Lernbereich:
10.1 Mensch im Beruf - Arbeit und Gerechtigkeit

<u>Kompetenzerwartung</u>:
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben (biblische) Einsichten zu Gerechtigkeit und konkretisieren diese an Beispielen aus dem Arbeitsleben.

Lernweg im Überblick

Phase	Inhalt	Methode	Medien
Lernen vorbereiten und initiieren	1. SuS werden mit der Anforderungssituation konfrontiert. 2. SuS beziehen für sich einen Standpunkt auf dem Arbeitsblatt „Persönlicher Standpunkt" 3. SuS werden herausgefordert, einen begründeten Standpunkt einzunehmen. Lehrer: „Wen kannst du besser verstehen, wo stehst Du?" SuS: „Ich habe diesen Standpunkt eingenommen, weil…!" 4. Die SuS diskutieren über ihre Standpunkte. 5. Schlagwörter werden festgehalten: z. B. „Ungerechtigkeit"/ „Gerechtigkeit"/ usw. 6. Transparenz der **Kompetenzerwartung** herstellen: Was brauche ich, um meinen und den Standpunkt der anderen qualifiziert **beurteilen** bzw. **begründen** zu können? 7. Fragen und Ideen werden entwickelt 8. Ergebnissicherung Tafel: Ideen, Begriffe, Fragen, etc. (Ergänzungen)	freie Äußerungen/ PL EA Positionslinie (Methodenkiste 34) Gelenktes UG PL Gehirnsturmmethode (Methodenkiste 09), EA/ PL	**M1** Anforderungssituation **M2** Persönlicher Standpunkt Karteikarten
Lernwege eröffnen und gestalten	1. Wesentliche Fragen und Begriffe zur Weiterarbeit festlegen. 2. Selbstständige Recherchearbeit zu genannten Ideen, Begriffen oder Fragestellungen: (z. B. „Was heißt eigentlich Gerechtigkeit?" **Gerechtigkeitsbegriffe**: Allgemein, juristisch, biblisch (Arbeiter im Weinberg), philosophisch; „Woran wird eigentlich gemessen, was gerecht ist? Wonach bemisst sich die Höhe eines bestimmten Lohnes?"; „Wie wird verteilt?"; **Maßstäbe** gerechter **Verteilung**; Was verbirgt sich hinter den Begriffen: **Mindestlohn**, **Gerechter Lohn**, **Niedriglohnsektor**, **Grundsicherung**, etc.) 3. Dokumentation vorläufiger Ergebnisse der Kleingruppen	PL EA zu einem Gruppenthema (ca. 3-4 SuS) PL	

Orientierung geben und erhalten	1. Persönliche Schwierigkeiten in der Erarbeitung beschreiben und den eigenen Lernstand ermitteln. Überprüfen, ob eigene Fragen und Aufgabenstellungen klarer geworden sind, z. B. durch Fragen und Aufgaben: „Woran ist der biblische Gerechtigkeitsbegriff interessiert?"/ „Nenne drei unterschiedliche Gerechtigkeitsbegriffe! Was bedeuten sie? Finde Beispiele!" 2. Orientierung, Feedback und Unterstützung durch andere Gruppen und die Lehrkraft 3. Weiteres Vorgehen festlegen	EA/ GA z. B. Persönliches Feedback II (Methodenkiste 51) EA/ GA	
Kompetenzen stärken und erweitern	**1. Verschiedene Stationen zu Weiterarbeit:** 1.1 **Gerechtigkeitsbegriffe** verstehen und zuordnen (**M3**) 1.2 **Gerechtigkeitsformeln** verstehen und anwenden (**M4**) 1.3 Übung zu **Maßstäben gerechter Verteilung** (**M5**) 1.4 **Problematisierung**: Maßstäbe gerechter Verteilung am Beispiel „Verantwortung" (**M6**) 1.5 **Biblischer Gerechtigkeitsbegriff** am Beispiel der „Arbeiter im Weinberg" (**M7**) 1.6 **Problematisierung**: Ist gleiche Behandlung immer gerecht? (**M8**) 1.7 Neu erworbenes **Wissen übertragen und anwenden**: Zeitungsartikel Mindestlohn (**M9**) **2. Präsentation der Ergebnisse** **3. Zusammenfassung und Vertiefung im Plenum**	Stationenarbeit (Methodenpool) Gallery Walk (Methodenpool)	**Arbeitsblätter:** **M 3** **M 4** **M 5** **M 6** **M 7** **M 8** **M 9**
Lernen bilanzieren und reflektieren	Beurteilung des eigenen Lernfortschrittes in den Bereichen **Fachkompetenz, Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Methodenkompetenz**	(Kompetenz-) Zielscheibe (Methodenkiste 58) Einzelarbeit <u>Alternativ</u>: Positionslinie (Methodenkiste 34) zu den Punkten 1-4	**M10** Zielscheibe

Lernbereich:
10.1 Mensch im Beruf - Arbeit und Gerechtigkeit

Kompetenzerwartung:
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben (biblische) Einsichten zu Gerechtigkeit und konkretisieren diese an Beispielen aus dem Arbeitsleben.

Lernwegbeschreibung

Lernen vorbereiten und initiieren

Überlegungen zur Anforderungssituation
Ausgangspunkt und Ziel des Unterrichts ist ganz allgemein die Entwicklung der Handlungskompetenz der SuS in einer Situation ihres beruflichen bzw. privaten Lebens.
Über verschiedene allgemeine **Anforderungsfelder**, wie z. B. „religiöse Sprache", „Zusammenleben mit anderen Religionen" oder „ethische Konflikte", lässt sich eine richtungweisende Eingrenzung möglicher Anforderungssituationen vornehmen.

Die konkrete Auswahl der **Anforderungssituation** orientiert sich im vorliegenden Unterrichtsentwurf an der Berufsgruppe angehender Friseure. Gerade in diesem Berufsfeld sehen sich die **SuS herausgefordert, zu ihrer sehr niedrigen Entlohnung Stellung zu beziehen**: Sich selbst gegenüber, aber auch im Vergleich zu anderen. Eine autarke Lebensgestaltung ist für den größten Teil der SuS nicht möglich. Diese Situation wird sehr häufig konkret von ihnen thematisiert.

Die SuS werden mit der **Anforderungssituation** (**M1** Folie) konfrontiert:

Die angehende Friseurin Steffi (17/ ohne Qualifizierenden Abschluss der Mittelschule) befindet sich im zweiten Lehrjahr ihrer Ausbildung. Sie würde gerne von zu Hause ausziehen und häufiger ausgehen, doch dazu fehlt ihr das Geld.
Ihre Freundin Franziska (16/ mittlere Reife) hat gerade eine Ausbildung als Bankkauffrau bei der Sparkasse begonnen. Als sich beide über das Thema Geld unterhalten stellt Steffi fest, dass sie im zweiten Lehrjahr weniger Lohn bekommt als ihre Freundin Franziska, die sich gerade im ersten Lehrjahr ihrer Ausbildung befindet. Steffi findet das ungerecht und fügt hinzu, dass sie in ihrem Beruf auch eine höhere Wochenarbeitszeit hat als ihre Freundin. Franziska hält dagegen. Schließlich wird für ihre Ausbildung eine höhere schulische Qualifikation gefordert. Außerdem sei ihre Tätigkeit mit mehr Verantwortung verbunden.

Das geschilderte Fallbeispiel ist dabei eine mögliche Konkretisierung der Anforderungssituation neben anderen.

Nach einer kurzen Phase freier Äußerungen werden sie herausgefordert selbst Stellung zu beziehen. Sie sollen ihren Standpunkt auf dem Arbeitsblatt: „Persönlicher Standpunkt" (**M2**) in Einzelarbeit markieren und gedanklich begründen. Nun werden die Ergebnisse mit Hilfe der Positionslinie als Klassenbild sichtbar gemacht (Methodenkiste 34). Die persönlichen Standpunkte werden anschließend begründet und diskutiert.
Für die Lehrkraft wird sich bereits hier zeigen, wie qualifiziert die jeweiligen SuS auf die Anforderungssituation reagieren. Aber auch die SuS stellen für sich fest, ob es ihnen leicht oder schwer fällt, ihren Standpunkt für andere plausibel zu machen.
Wichtige Aussagen, Begriffe oder Schlagwörter, wie z. B. „das ist halt deine Meinung" oder „das ist ungerecht, weil…", werden von der Lehrkraft an der Tafel festgehalten und dienen im nächsten Schritt als Hilfe, um den weiteren Lernweg zu gestalten und Fragen zu entwickeln.
Die Diskussion wird unterbrochen und analytisch problematisiert, um eine Transparenz der Kompetenzerwartung herzustellen: Was brauche ich, um meinen und den Standpunkt der anderen qualifiziert **beurteilen** bzw. **begründen** zu können?
Nun werden von den SuS zunächst in Einzelarbeit Fragen und Ideen entwickelt oder Begriffe festgehalten, die ihnen helfen können, auf diese Anforderungssituation kompetent zu reagieren. Hier bietet sich die „Gehirnsturmmethode" (Methodenkiste 09) an. Auf Karteikarten wird jeweils nur ein Begriff oder eine Frage notiert, die in einem weiteren Schritt von den SuS systematisch an der Tafel oder einer Pinnwand gesammelt, geordnet und präsentiert werden sollen. Ergänzungen werden dabei ebenfalls vorgenommen.

Lernwege eröffnen und gestalten

Nun werden gemeinsam wesentliche Begriffe oder Fragen ausgewählt, um sie entsprechend zu bearbeiten: z. B. „Was heißt Gerechtigkeit? Welche Gerechtigkeitsbegriffe werden unterschieden (philosophisch/ biblisch/ wirtschaftlich/ rechtlich…)? Woran wird Gerechtigkeit gemessen?"
Thematisch gebildete Kleingruppen (3-4 SuS) recherchieren nun selbstständig zu ihrem Thema und halten vorläufige Ergebnisse fest.

Orientierung geben und erhalten

Diese Phase beginnt mit einer Einzelarbeit der SuS. Sie halten für sich Schwierigkeiten bei der Erschließung ihres Themenbereiches fest:
Wurden passende Informationsquellen gefunden? Konnte ich wesentliche Inhalte in einer für mich verständlichen Sprache und Form zusammenfassen oder systematisieren? Wo liegen für mich methodische Herausforderungen? Wo habe ich Verständnisfragen? War die Zusammenarbeit effektiv? Ausgangsfragen und Ergebnisse werden verglichen. Was war mein Arbeitsauftrag? Was habe ich davon erreicht, was nicht?

Nun können sich die SuS und Lehrer gegenseitig Feedback und Unterstützung geben. FeedbackpartnerInnen werden selbstständig gewählt. Methodenvorschlag „Persönliches Feedback II" (Methodenkiste 51).
Schließlich wird das weitere Vorgehen für sich selbst/ die Gruppe festgelegt. Woran will ich weiterarbeiten (z. B. Verständnisfragen klären und Beispiele finden)?

Kompetenzen stärken und erweitern

In dieser Phase folgt eine Stationenarbeit (Methodenpool**,** Material: **M3**, **M4**, **M5**, **M6**, **M7**, **M8**, **M9**), die den SuS helfen soll, ihr erworbenes Wissen anzuwenden, zu vertiefen oder zu problematisieren. Im Idealfall beginnen die SuS an den Stationen, die zu ihren selbst festgelegten Zielen passen.
Die Stationen erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sind als Anregung und Hilfestellung gedacht, um an den selbst festgesetzten Zielen weiterarbeiten zu können. Wenn es sinnvoll erscheint, können SuS auch eigene Stationen eröffnen oder andere Stationen vernachlässigen.
Zurück in den thematischen Kleingruppen kann nun das vorläufige Ergebnis überarbeitet und gesichert werden (z. B. als Powerpoint/ Plakat/ etc.). Digitale Formen der Ergebnissicherung haben gerade in dieser arbeitsintensiven Phase den Vorteil, dass Änderungen und grafische Gestaltungsmöglichkeiten leichter umsetzbar sind bzw. Fehler korrigiert werden können, ohne dabei z. B. ein ganzes Plakat neu gestalten zu müssen.
Es folgt die Präsentation der Ergebnisse und ein zusammenfassendes bzw. vertiefendes Unterrichtsgespräch im Plenum.

Lernen bilanzieren und reflektieren

Abschließend wird der eigene Lernweg reflektiert. Hilfreich können die genannten Grundkompetenzen (Fachkompetenz/ Selbstkompetenz/ Sozialkompetenz/ Methodenkompetenz) als Beurteilungskategorien sein. Habe ich meine Ziele im Bereich Wissenszuwachs erreicht? Was ist noch unklar geblieben?

- **Selbstkompetenz**: Inwiefern hat der Lernweg mein Gerechtigkeitsempfinden verändert oder beeinflusst?
- **Sozialkompetenz**: Was ist mir beim Lernen mit anderen gut gelungen? Was hat im zwischenmenschlichen Bereich meinen Lernprozess negativ beeinflusst?
- Wie steht es um meine **methodischen Kompetenzen**? (z. B. Recherchearbeit/ Erfassen wesentlicher Textinhalte/ Strukturierung der erarbeiteten Ergebnisse)
- **Fachkompetenz:** Welche Gerechtigkeitsbegriffe kann ich nennen und erklären?

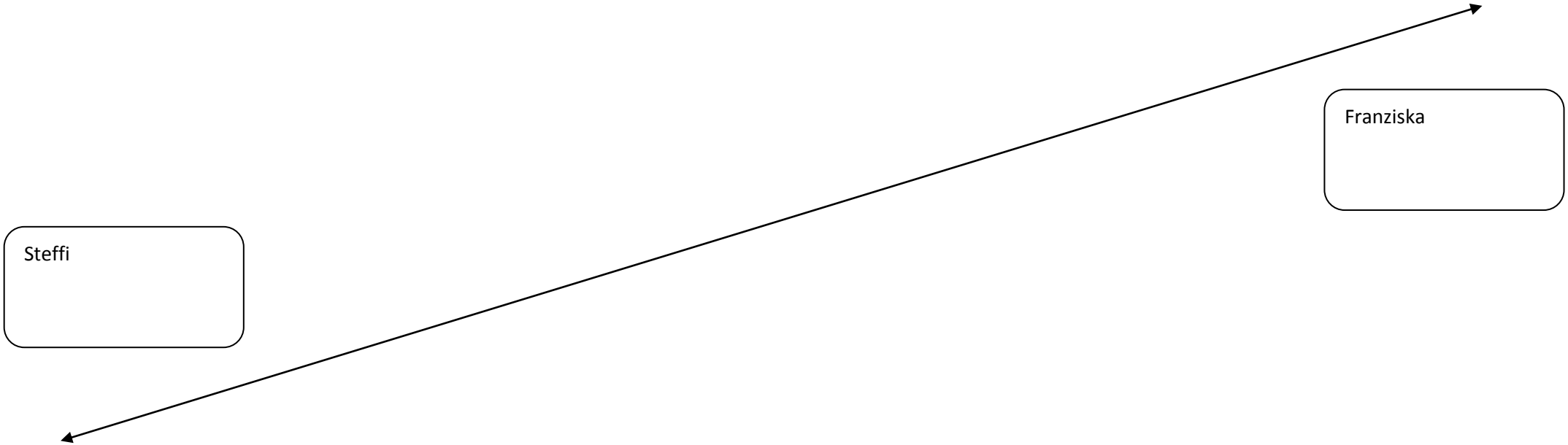
Um die persönliche Analyse zu sichern, eignet sich die Arbeit mit der „Kompetenzzielscheibe" (**M10**, siehe auch Methodenkiste 58).

Alternativ kann auch hier mit der „Positionslinie" (Methodenkiste 34) gearbeitet werden. Dies kann v. a. für die Lehrkraft hilfreich sein, um sich einen Überblick zu bestimmten Bereichen zu verschaffen.

Die angehende Friseurin Steffi (17/ ohne Qualifizierenden Abschluss der Mittelschule) befindet sich im zweiten Lehrjahr ihrer Ausbildung. Sie würde gerne von zu Hause ausziehen und häufiger ausgehen, doch dazu fehlt ihr das Geld.

Ihre Freundin Franziska (16/ mittlere Reife) hat gerade eine Ausbildung als Bankkauffrau bei der Sparkasse begonnen. Als sich beide über das Thema Geld unterhalten stellt Steffi fest, dass sie im zweiten Lehrjahr weniger Lohn bekommt als ihre Freundin Franziska, die sich gerade im ersten Lehrjahr ihrer Ausbildung befindet. Steffi findet das ungerecht und fügt hinzu, dass sie in ihrem Beruf auch eine höhere Wochenarbeitszeit hat als ihre Freundin. Franziska hält dagegen. Schließlich wird für ihre Ausbildung eine höhere schulische Qualifikation gefordert. Außerdem sei ihre Tätigkeit mit mehr Verantwortung verbunden.

Persönlicher Standpunkt



1. Markiere deinen Standpunkt auf dem Pfeildiagramm.
2. Begründe deinen Standpunkt. Nutze dazu die Formulierungshilfen:
   - Ich verstehe Steffi oder Franziska besser, weil…
   - Ich verstehe Steffi oder Franziska weniger oder gar nicht, weil…
   - Ich verstehe sowohl Steffi als auch Franziska, weil…

Gerechtigkeitsbegriffe verstehen und zuordnen können (Begriffe und Textbausteine vorher ausschneiden!)

Begriffe	Erklärung
Gleichberechtigung	Verzicht auf Diskriminierung von gesellschaftlichen Gruppen aufgrund von Geschlecht, Rasse, Religion oder sonstigen Weltanschauungen
„ausgleichende (kommutative) Gerechtigkeit“ Tauschgerechtigkeit	Regelt die Beziehungen zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft. Es geht um die Gleichheit in den wechselseitigen Ansprüchen. Bewertung von Leistung und Gegenleistung. Zuständig ist das Zivilrecht. Hier geht es um Handel, Kauf, Verkauf, Darlehen oder Bürgschaft aber auch um die Wiederherstellung eines entstandenen Schadens bzw. Verlustes aufgrund einer Straftat. In Form der Strafgerechtigkeit richtet sich die „ausgleichende Gerechtigkeit“ darauf, dass die Strafe gerechterweise so ausfällt, dass sie einen Ausgleich für die Straftat schafft.
Soziale Gerechtigkeit	Fragt nach gerechter Unterstützungsleistung für Bedürftige, z. B. Kinder, Kranke, Arbeitslose, Flüchtlinge. Angemessene Verteilung von materiellen Gütern, Arbeitsstellen und Ressourcen einschließlich der Chancengleichheit bzw. Chancengerechtigkeit durch Zugang zu den Gegenständen der Befriedigung von Grundbedürfnissen wie Ernährung, Wohnung, medizinische Versorgung oder Bildungschancen.
Geschlechtergerechtigkeit	G. zur Herstellung der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern im Berufs- und Privatleben, sowie in Politik und Öffentlichkeit.
„austeilende“ (distributive) Gerechtigkeit/ Verteilungsgerechtigkeit	Regelt die Ansprüche, die der Einzelne der Gesellschaft gegenüber geltend machen kann. Dazu zählen auch die sog. Einkommensgerechtigkeit (gerechte Entlohnung) und soziale Gerechtigkeit. Behandelt das Verteilungsgeschehen etwa von Geld, Ehre oder Macht (in Bezug zu erbrachter Leistung).
„gesetzliche (legale) Gerechtigkeit“	Regelt die Ansprüche, die Staat und Gesellschaft dem Einzelnen gegenüber geltend machen können.

Gerechtigkeitsformeln verstehen und anwenden können

	Gerechtigkeitsformel	Beispiel	Erklärung mit eigenen Worten
1.	„Jedem das Seine“		
2.	„Jedem nach seinem Rang“		
3.	„Jedem nach seiner Leistung“		
4.	„Jedem, was ihm (per Gesetz) zusteht“		
5.	„Jedem nach seinen Fähigkeiten“		
6.	„Jedem nach seinen Bedürfnissen“		
7.	„Jedem das Gleiche“		

Lies den Arbeitstext zu den sog. „Gerechtigkeitsformeln“ und ordne die Beispiele richtig zu:

1. Der Chef bekommt mehr als die Angestellten.
2. Wer alt, krank oder behindert ist, soll weniger leisten müssen als andere.
3. Wer den ganzen Tag nur faul herumsitzt, wird nicht bezahlt.
4. Wer am Ende das erwartete Ergebnis liefert, bekommt sein Geld.
5. Du bekommst das, was in deinem Vertrag steht und unterzeichnet wurde.
6. Nicht jeder hat das Zeug zum Studieren, daher bekommen Ärzte mehr als Schwestern oder Pfleger.
7. In bestimmten Sportarten gibt es unterschiedliche Gewichtsklassen.

Aufgabe zur Weiterarbeit:

1. **Finde eigene Beispiele und ordne sie zu!**
2. **Zu welcher Gerechtigkeitsformel könnte die Geschichte von den „Arbeitern im Weinberg“ passen? Ordne zu und erkläre!**

Übung zu Maßstäben gerechter Verteilung

Die angehende Friseurin Steffi (17/ ohne Qualifizierenden Abschluss der Mittelschule) befindet sich im zweiten Lehrjahr ihrer Ausbildung. Auch sie würde gerne von zu Hause ausziehen und häufiger ausgehen, doch dazu fehlt ihr das Geld.
Ihre Freundin Franziska (16/ mittlere Reife) hat gerade eine Ausbildung als Bankkauffrau bei der Sparkasse begonnen. Als sich beide über das Thema Geld unterhalten stellt Steffi fest, dass sie im zweiten Lehrjahr weniger Lohn bekommt als ihre Freundin Franziska, die sich gerade im ersten Lehrjahr ihrer Ausbildung befindet. Steffi findet das ungerecht und fügt hinzu, dass sie in ihrem Beruf auch eine höhere Wochenarbeitszeit hat als ihre Freundin. Franzsika hält dagegen. Schließlich wird für ihre Ausbildung eine höhere schulische Qualifikation gefordert. Außerdem sei ihre Tätigkeit mit mehr Verantwortung verbunden.

Womit begründet Steffi ihren Standpunkt (was ist ihr Maßstab)?	Womit begründet Franziska ihren Standpunkt (was ist ihr Maßstab)?

Maßstäbe nach dem **Solidaritätsprinzip**	Maßstäbe nach dem **Leistungsprinzip**	Maßstäbe nach dem **Willkürprinzip**

Alter, Arbeitszeit, Bedürftigkeit, Gleichheit, Arbeitsbelastung, Ansehen, Geschlecht, Marktwert, Arbeitsergebnis, Ausbildung, Engagement, Qualifikation, Risiko, Stress, Rang, Titel, Tradition, Verantwortlichkeit, Verfügung über Einkommen aufgrund von Besitz und Macht

Arbeitsauftrag:

1. Fallbeispiel lesen und herausfinden, mit welchem Maßstab Steffi bzw. Franziska ihre Vorstellung von Gerechtigkeit bzw. gerechter Entlohnung begründen (in Tabelle eintragen).
2. Die unten genannten Maßstäbe gerechter Verteilung in der zweiten Tabelle den vorgegebenen Kategorien zuordnen.

Maßstäbe gerechter Verteilung am Beispiel „Verantwortung“

Häufig werden Einkommensunterschiede in verschiedenen Berufen damit begründet, dass das Maß der Verantwortung unterschiedlich hoch ist, z. B. Arzt im Vergleich zur Krankenschwester.

Frage: Nach welchem Prinzip wird hier argumentiert?

A) Solidaritätsprinzip
B) Leistungsprinzip
C) Willkür- oder Nützlichkeitsprinzip

Arbeitsauftrag:
Vergleiche die Einkommenshöhe von BusfahrerInnen, LokführerInnen und ErzieherInnen mit der Einkommenshöhe eines Arztes (ca. 3400/ Monat) oder eines Metallarbeiters (ca. 3200) und bewerte bzw. begründe, ob sich die Einkommensunterschiede allein über den Maßstab der Verantwortung begründen lassen!

Biblischer Gerechtigkeitsbegriff am Beispiel der „Arbeiter im Weinberg“

Matthäus - Kapitel 20

Von den Arbeitern im Weinberg

1 Denn das Himmelreich gleicht einem Hausherrn, der früh am Morgen ausging, um Arbeiter anzuwerben für seinen Weinberg.

2 Und als er mit den Arbeitern einig wurde über einen Silbergroschen als Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg.

3 Und er ging aus um die dritte Stunde und sah andere auf dem Markt müßig stehen

4 und sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist.

5 Und sie gingen hin. Abermals ging er aus um die sechste und um die neunte Stunde und tat dasselbe.

6 Um die elfte Stunde aber ging er aus und fand andere stehen und sprach zu ihnen: Was steht ihr den ganzen Tag müßig da?

7 Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand angeworben. Er sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg.

8 Als es nun Abend wurde, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und fang an bei den letzten bis zu den ersten.

9 Da kamen, die um die elfte Stunde angeworben waren, und jeder empfing seinen Silbergroschen.

10 Als aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfingen auch ein jeder seinen Silbergroschen.

11 Und als sie den empfingen, murrten sie gegen den Hausherrn

12 und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, doch du hast sie uns gleichgestellt, die wir des Tages Last und die Hitze getragen haben.

13 Er antwortete aber und sagte zu einem von ihnen: Mein Freund, ich tu dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir einig geworden über einen Silbergroschen?

14 Nimm, was dein ist, und geh! Ich will aber diesem Letzten dasselbe geben wie dir.

15 Oder habe ich nicht Macht zu tun, was ich will, mit dem, was mein ist? Siehst du darum scheel, weil ich so gütig bin?

16 So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.

Textbausteine zum besseren Verständnis der Erzählung:

- Als Tagelöhner wird jemand bezeichnet, der keine feste Arbeitsstelle besitzt, sondern seine Arbeitskraft jeden Tag erneut für diesen Tag anbietet und am Ende des Tages für die (eventuell) geleistete Arbeit entlohnt wird.
- Tagelöhner erledigen in der Regel Hilfsarbeiten, die keine Ausbildung und wenig Erfahrung (vor allem keine fachliche Erfahrung) voraussetzen, die jeder (nicht körperlich und geistig behinderte) Mensch (spätestens nach kurzer Einweisung) erledigen kann. Beispiele: Möbel tragen, Garten umgraben, usw.
- Vereinbarter Lohn: Einen Denar für den vollen Arbeitstag.
- Dieser Lohn entspricht dem (damaligen) Existenzminimum für eine Person.
- Als Existenzminimum wird das Einkommen bezeichnet, das gerade ausreicht, um eine Person am Leben zu erhalten, mit dem also lediglich die Grundbedürfnisse nach Essen, Trinken, Kleidung und Wohnung befriedigt werden können. Das Existenzminimum ist daher abhängig vom Kulturkreis, in dem ein Mensch lebt.

Arbeitsauftrag:

1. Warum fühlen sich einige Arbeiter ungerecht behandelt? Mit welchem Gerechtigkeitsmaßstab argumentieren sie?
2. Warum empfanden der Gutsbesitzer und die Arbeiter den Lohn zum Zeitpunkt der Vereinbarung als gerecht?
3. Mit welchem Gerechtigkeitsmaßstab argumentiert der Weinbergbesitzer?
4. Womit begründet der Gutsbesitzer die Auszahlung eines gleichen Lohnes trotz unterschiedlicher geleisteter Arbeitszeit?
5. Was will der Weinbergbesitzer mit seinem Verhalten erreichen?
6. Zu welchem Gerechtigkeitsprinzip passt deiner Meinung nach das Verhalten des Weinbergbesitzers?
7. Zu welchen aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen passt diese Erzählung?
8. Beschreibe mit eigenen Worten, was für den Arbeitgeber in der biblischen Geschichte „Gerechtigkeit“ bedeutet.

Gerechte Behandlung oder gleiche Behandlung?

Aufgaben:

1. Ist die Aufgabenstellung deiner Meinung nach gerecht oder ungerecht?

2. Finde Beispiele aus dem alltäglichen Leben, die es rechtfertigen, Leute ungleich zu behandeln.

3. Welche Gerechtigkeitsformel kann eine Ungleichbehandlung als gerecht begründen?

Diskussion gesetzlicher Mindestlohn, anhand des folgenden Zeitungsartikels:

Vollzeitjob schützt nicht vor Armut

Immer mehr Menschen verdienen weniger als das Existenzminimum - 23.05.2007

NÜRNBERG - Für manche Menschen in unserer Gesellschaft läuft das Leben auf strengster Geheimhaltungsstufe ab. Nicht etwa, weil sie wirklich etwas zu verbergen haben, sondern weil sie zu Niedriglöhnen arbeiten. Und weil sie sich dafür schämen und es niemandem mitteilen möchten - nicht den Bekannten, ja manchmal nicht einmal der eigenen Familie. Hartnäckiges Schweigen ist angesagt, und die Angst, dass die Wahrheit doch ans Licht rücken könnte, ein ständiger Begleiter.

Deswegen sei es auch ganz schwer gewesen, Betroffene zu finden, die sich für eine bundesweite Wanderausstellung zum Thema Mindestlohn fotografieren ließen und auf Schautafeln öffentlich ihre Situation schildern. Das berichtet Regina Schleser, Geschäftsführerin der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) in Nürnberg. Hier machte gestern der so genannte «Mindestlohn-Truck» Station, in dessen Innerem gezeigt wird, wie Menschen Vollzeit arbeiten und trotzdem arm sind.

Der Schwabacher Edgar Wanderer kennt diese Ängste, sich öffentlich als Niedriglöhner zu offenbaren, nur von anderen. Zuerst wollte zwar auch er nur mit Maske und ohne Nennung seines Namens vor der Lorenzkirche auftreten und Passanten berichten, wie es sich mit einem Stundenlohn von weniger als 7,50 Euro lebt. Denn es gab genug Menschen, die dem 44-Jährigen geraten hatten, seine Anonymität zu wahren.

Doch dann entschied sich Wanderer anders: «Ich habe die ewige Versteckerei satt», sagt er. Denn je mehr im Geheimen und Verborgenen ablaufe, umso schlimmer werde sich die Lohnsituation in Deutschland zuspitzen, umso schneller sich die Lohnspirale weiter nach unten drehen. Der Metallarbeiter, der auch jahrelang im Wachdienst gearbeitet hat, weiß, wovon er spricht: «1992 habe ich noch einen Stundenlohn von umgerechnet neun Euro bekommen», ruft er laut ins Mikrofon und sorgt dafür, dass die Umstehenden für einen Moment ihre Gespräche einstellen und ihm aufmerksam zuhören. «Das war auch schon nicht üppig. Aber heute bekomme ich nur noch knapp über sechs Euro. Die Preise sind aber nicht niedriger geworden», stellt er fest und erntet breite Zustimmung. Miete, Strom, Heizkosten - jeder weiß, was er meint. Dabei sei er ja schon bereit, sich einzuschränken, um überhaupt noch eine Arbeit zu bekommen: Das Auto habe er schon länger abgeschafft. «Ich fahr' auch im Winter mit meinem Krachmoped herum», sagt er. «Zu mehr reicht es nicht mehr. Aber wo die Entwicklung noch hinführen soll, das weiß ich nicht. Sollen wir bald alle für zwei Euro die Stunde arbeiten?»

Mit 6,34 Euro, so sein jüngstes Arbeitsangebot, käme er bei 160 Stunden auf etwa 900 Euro brutto und rund 780 netto. Seine Frau beziehe 323 Euro netto. Für die Miete werden 600 Euro fällig.

Weil das, was übrig bleibt, unter dem Existenzminimum liegt, hat Wanderer Anspruch auf einen Zuschuss von etwa 240 Euro Arbeitslosengeld II, das aus Steuermitteln finanziert wird. Und das trotz 40-Stunden-Woche.

«Die Politik muss den Sumpf trocken legen»

Damit gehört er zu den 470 000 Menschen in Deutschland, die einen Zuschuss von der Arbeitsagentur bekommen, weil es trotz Vollzeit-Job hinten und vorn nicht zum Leben reicht. Für Nürnberg und Fürth hat der DGB-Regionsvorsitzende Stephan Doll folgende Zahlen ermittelt: In Nürnberg gebe es 4500 «Aufstocker», wie er sie nennt, in Fürth 1500. «Das ist skandalös», sagt er. «Die Politik muss den Sumpf trocken legen.» Wenn sich Arbeit wieder lohnen soll, so Doll, dann sei ein gesetzlicher Mindestlohn von 7,50 Euro unverzichtbar.

Wenn die Löhne in manchen Branchen erhöht werden müssten, würden dann die Bürger auch mehr bezahlen - etwa beim Friseur oder in Selbstbedienungsbäckereien? «Auf jeden Fall», sagt die Rentnerin Gerda Voggeser aus der Nordstadt. Schon jetzt gebe sie ein «gutes Trinkgeld» beim Friseur und kaufe beim Inhaber geführten Bäcker um die Ecke. Sie hält auch 7,50 Euro noch für zu niedrig. Acht wäre das absolute Minimum.

(Quelle: Stephanie Rupp, Nürnberger Zeitung)

Aufgaben:

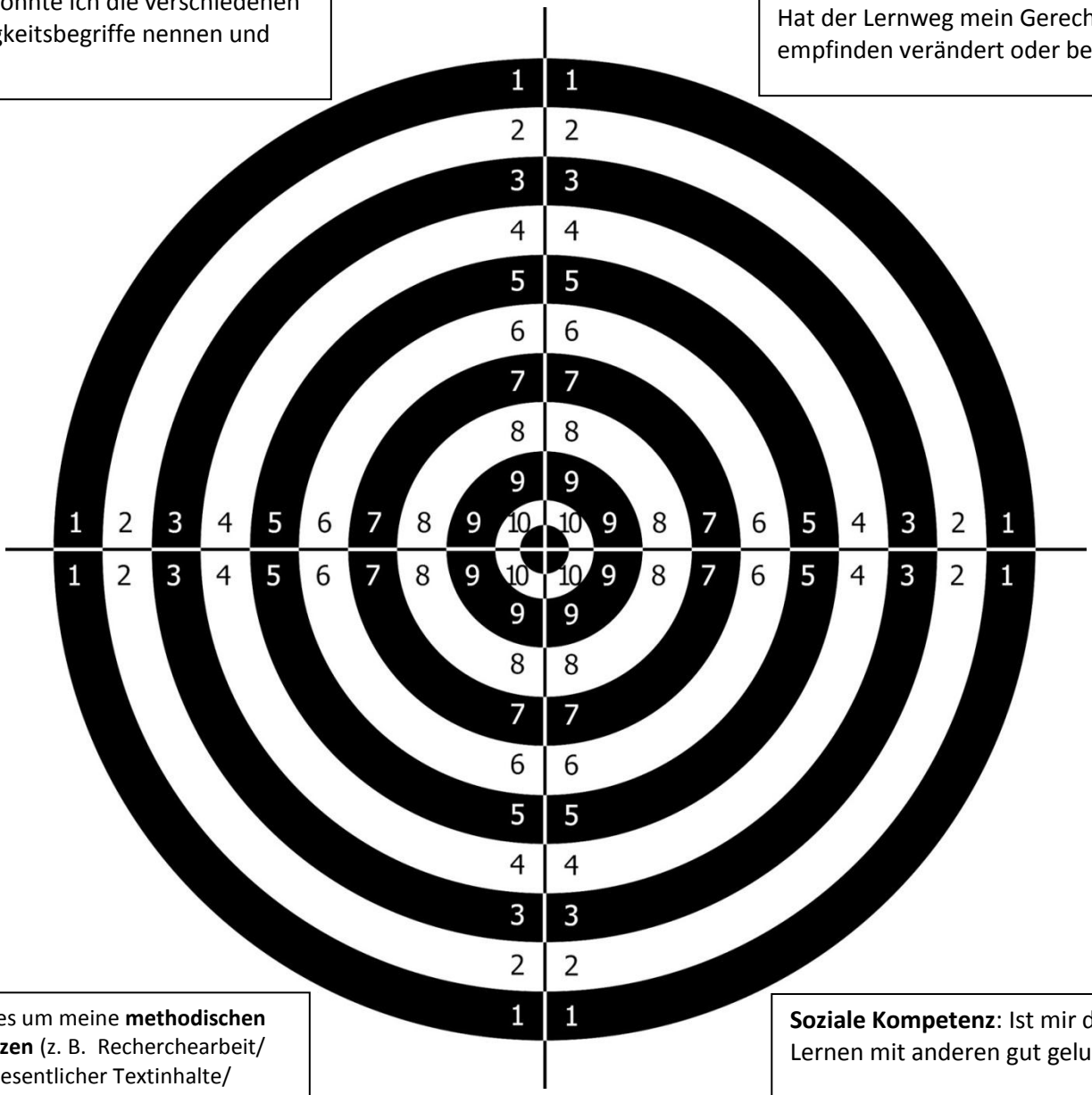
1. Worum geht es in der Mindestlohndebatte?
2. Welche Gerechtigkeitsbegriffe passen deiner Meinung nach zu dieser Debatte?
3. Mit welchen Gerechtigkeitsmaßstäben begründet der Betroffene im Artikel seinen Standpunkt?
4. Welche Gerechtigkeitsbegriffe passen deiner Meinung nach zu dieser Diskussion, die im Zeitungsartikel beschrieben wird? Wähle aus und begründe deinen Standpunkt!

Lernen bilanzieren und reflektieren

Beantworte die Fragen rund um die Zielscheibe, indem du innerhalb der einzelnen Segmente an der passenden Stelle ein Kreuzchen machst. Je näher das Kreuzchen zur Mitte der Zielscheibe gesetzt wird, desto positiver ist die Bewertung.

Fachkompetenz:
Wie gut könnte ich die verschiedenen Gerechtigkeitsbegriffe nennen und erklären?

Selbstkompetenz :
Hat der Lernweg mein Gerechtigkeitsempfinden verändert oder beeinflusst?



Wie steht es um meine **methodischen Kompetenzen** (z. B. Recherchearbeit/ Erfassen wesentlicher Textinhalte/ Strukturierung der erarbeiteten Ergebnisse)?

Soziale Kompetenz: Ist mir das Lernen mit anderen gut gelungen?

Was hat im zwischenmenschlichen Bereich meinen Lernprozess negativ beeinflusst?

Welche sachlichen Fragen sind für mich noch offen?

Was nehme ich mir für meinen nächsten Lernweg vor?